

Timogenes.

Muß er aber nicht gestehen / daß man öfters einen Menschen bloß darum nicht hoch achte / weil man ihn nicht kennet / und entweder der Nachricht seiner Feinde / oder der ersten Idee die man sich von ihm gemacht / allzu viel trauet ?

Aristippus.

Nichts ist der Wahrheit gemässer / noch gemeiner / als was ihr saget. Und damit wir die Exempeln nicht weit herhohlen / wie viele Menschen reden nicht übel von dem Stadius / weil des Misaëls seine Ausläufer nachtheilige Lügen von ihm ausgestreuet / und sie sich einmahl diese böse Idee von ihm gemacht ? So bald sie ihn aber kennen lernen / verschwindet die Verläumdbung / und werden sie von seiner Tugend überzeuget. Und eben dieses hat uns der Esopus sehr artig bezeichnet / in der Fabel von der Hindin / welche in Ansehung der ersten Idee / die man ihr von dem Rhinoceros vorgebildet / vor demselbigen flohe / so bald sie ihn aber kannte und mit ihm umgieng / ihm ihre Hochachtung und Freundschaft nicht versagen kunte. Diese Fabel / womit ich diese Unterredung schliesse / habe ich auf folgende Weise verfasset.

Fabel

Von der Hindin und dem Rhinoceros.

Wirtheile doch von andern nicht
Eh du sie recht hast kennen lernen.

Wer

Wer dem Gehöre giebt der von mir Ubel spricht
Muß von der Wahrheit sich entfernen.

E stellt ein verschmitzter Feind die Dorimene dir
Als eine Sure vor/ und darff sich nicht entblöden/
Dich gleichfalls zu bereden

Es sey Theophilus ein Schalck/ ein grobes Thier/
Und ein durchtriebner Schelm/ so wirst du doch erfahren

Wenn du mit ihnen dich erst recht bekannt gemacht/

Dass sich Verdienst und Ehr' an ihnen offenbahren/
Und sie von Jugend auf die Tugend hochgeacht.

Wer so der Lästerung schlechthin Gehöre giebet
Der bildet sich was falsches ein/

Und wer die falschen Zungen liebt
Der muss gewiss betrogen seyn.

Indessen sagt Herr Mund/ versuchet meinen Wein

Eh ihr davon ein Urtheil fället:

Wie? hat er wohl nicht Recht? Ach ja/ denn eben
diss

Meint der Esopus ganz gewiss

Wie aus jetzt folgendem Gedichte bald erhelleret/

Da er zu denen Plauder-Matz'en spricht;

Eh ihr die Leute kennt so sprech't von ihnen nicht.

Ein Elephant der in der Barbarey

Vor andern mächtig war/ hochmächtig von Geber-
den/

Und blind in seinem Zorn/ ja voller Tyranny/
Wolt' am Rhinoceros einst gern zum Ritter werden/
Und schwur in seinem Grimm/ bey seinem Helffen-
bein/

Zhn/ ob er noch so flug/ dem Tod zu übergeben.

Er stund ihm also nach dem Leben/

Doch dieses mochte ihm noch nicht genugsam seyn/
Er hielte sich dazu/ Kraft seines Zorns/ verbunden
Durch tausend Lügen ihn an seinem guten Ruhm

Em

Empfindlich zu verwunden:

Wer es mit ihm hielt gieng gleichfalls damit um/
Dass er von dem Rhinoceros

Beständig übel sprach/ und Oehl ins Feuer gos.

Man mahlte als ein Ungeheuer

Ihn denen albernen und schwachen Thieren vor;

So dass er den Credit bey allen fast verlohr;

Und jederman gewisse Abentheuer

Auf frembde Nachricht zwar / doch aber ohne

Grund/

Von dem Rhinoceros erzahlte /

Dem doch / wie allen Weisen fund/

Nichts an Verdienst und Tugend fehlte.

Vor andern hatte auch von diesem frommen Guest

Ein junges Reh / auf solche Läster-Reden

Ein seltsames Concept in sein Gehirn gefasst/

Wie es gemeiniglich den furchtsamen und Blöden

Zu widerfahren pflegt. Als dieses nun einmahl

Denselben in dem tieffsten Thal

Von fernem stehen sahe/

War Furcht und Angst dem blöden Herzgen nahe

Drum lief es als ein Blitz den höchsten Berg hinan/

So stark ein leichtes Reh nur immer lauffen kan.

Es lachte der Rhinoceros von Herzgen/

Hieng mit dem flüchtigen ganz liebreich anzuscher-
zen/

Versprach ihm alle Treu

Und bat ihn/ dass er doch nur ohne Furcht und Scheu

Zu ihm herunter käme:

Doch aber fiel ihm unbequeme.

Des andern Tages trass an eben solchem Orte

Das blöde Reh denselben wieder an/

Trat etwas näher hin/ bekam auch gute Worte/

So dass es sich in etwas schon besann/

Weil es ihn nicht so schrecklich fand/

Als es vorhin sich solchen vorgestellt.

Doch weil man ihn im ganzen Lande

für

Von der Z

für gr

bo will / wie fr

das scheu-gem

Zuletzt beg

Als der Rhin

Aus e

des Reherschr

Doch kan e

Als aber er

Und es versic

sprach dieses:

Als wider we

Weil er in

Ist doch wohl

Des so aufricht

Drum wehe der

Sein U

Ende der Z

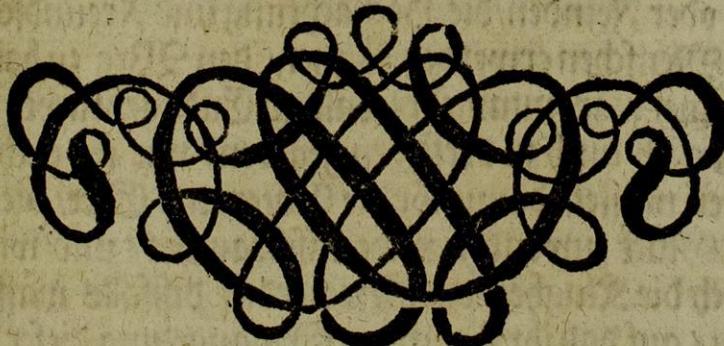
W

für grausam und gefährlich hält/
So will / wie friedsam er auch immer anzuschauen/
Das scheu-gemachte Reh doch solchem noch nicht
trauen.

Zuletzt begegnen sie einander alle beyde
Als der Rhinoceros nun eben auf die Weyde
Aus einem dicken Walde gieng/
Das Reh erschrickt / und will sich der Gefahr ent-
ziehen/

Doch kan es dissmahl nicht entfliehen ;
Als aber er mit ihm zu reden nur anfieng/
Und es versicherte/ daß es ganz sicher wäre/
Sprach dieses: Ey so sey der Elephant verflucht/
Als wider welchen ich mit Rechte mich erklärte/
Weil er mich zu betrügen hat gesucht.
Ist doch wohl in der Welt kein einzig Thier zu
finden
Das so ansrichtig/ fromm/ und auch so gütig sey.
Drum wehe dem/ der bloß auf falsche Plauderey
Sein Urtheil pflegt zu gründen.

Ende der Zwey und zwanzigsten Uns-
terredung.



Die